

# KERAMISCHER BUND

WOCHENBLATT FÜR DEN KERAMISCHEN BUND  
INDUSTRIEVERBAND  
FÜR DIE GLAS-, PORZELLAN-, ZIEGEL-, GROBKERAMISCHE  
UND BAUSTOFF-INDUSTRIE  
ABTEILUNG DES VERBANDES DER FABRIKARBEITER DEUTSCHLANDS

VIII / Nr. 13 BERLIN  
28. April  
1933

Bezugspreis 1,10 RM im Vierteljahr. Verantwortlich:  
Edwin Nenninger Verlag: Hermann Grünzel, beide  
Charlottenburg I, Breitestraße 2-5 Ruff C 4 Wilhelm  
5646 und 5647, Drucks A. Janiszewski GmbH, Berlin

## Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Reichsminister des Innern erließ für den 1. Mai eine Verordnung über die Lohnzahlung. Nach dieser Verordnung vom 20. April wird die infolge des Feiertags der nationalen Arbeit ausfallende Arbeitszeit bezahlt, und zwar sowohl Tarifverträge die Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochenfeiertagen vorsehen, nach den Bestimmungen der Tarifverträge. Im übrigen ist die regelmäßige Arbeitsverdienstzeit für die ausfallende Arbeitszeit zu zahlen.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im Monat März mit einem Auslandshaushalt von 61 Millionen Reichsmark gegen 26 Millionen Reichsmark im Vormonat ab. Die Ausfuhr stieg von 373,6 Mill. RM im Februar auf 425,6 Mill. RM im März. Bei einem Vergleich muß man allerdings berücksichtigen, daß der Februar 28 und der März 31 Tage hat. Der Monatsdurchschnitt unserer Ausfuhr im Jahre 1932 hatte eine Höhe von 478,3 Mill. RM. Die Märzausfuhrziffer liegt also noch weit darunter.

Die AEG. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) in Berlin, ein weltbekanntes Unternehmen, kann auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Ihr bekanntester Vertreter war Walter Rathenau. Das Werk beschäftigt jetzt noch 30 000 Arbeiter und Angestellte.

Frankreich geht dazu über, seinen Getreidemarkt durch staatliche Maßnahmen zu regulieren. Auf Staatskosten werden 5 Millionen Doppelzentner Weizen gelagert und vom Markt abgehalten. Die Maiselauflage wird kontingentiert, ebenso ist die Gersteneinfuhr erheblich vermindert worden.

In Moskau sind mehrere Ingenieure der Firma Metropolitan Vickers, einer englischen Gesellschaft, wegen Betriebssabotage zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Das gab der englischen Regierung Veranlassung gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken vorzugehen. Das Vorgehen besteht darin, daß die englische Regierung ein Einfuhrverbot für russische Waren erließ. Das Einfuhrverbot trifft 80 Prozent der Menge, die Russland bisher nach England lieferte.

In den Vereinigten Staaten Amerikas ist von Staat wegen einer Inflation herbeigeführt worden. Der bisher von allen Währungsstürzen verschonte Dollar ist als führende Weltwährung entthront. Sein Kursstand ist an allen Weltbörsen gefallen. Diese absichtlich herbeigeführte Maßnahme soll den Zweck haben, die Waren Nachfrage zu steigern und Preisbesserungen zu erzielen. Die Kurso der Wertpapiere sind bereits im Steigen begriffen. Die Goldausfuhr aus den Vereinigten Staaten wurde verboten.

Der amerikanische Präsident Roosevelt wurde ermächtigt:

1. Zur Ausgabe von weiteren drei Millionen Dollars Papiergegeld.

2. Zur Annahme von Kriegsschuldenzahlungen in Silber bis zum Betrage von 100 Millionen Dollars.

3. Zur Herabsetzung des Goldgehalts des Dollars bis auf die Hälfte des jetzigen Wertes. Die Ereignisse in den Vereinigten Staaten sind kein günstiger Auftakt zu den Vorbereitungsbesprechungen des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, des englischen Premierministers Macdonald und des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Herrrot in Washington über die Probleme der Weltwirtschaftskonferenz, die in den nächsten Monaten abzuhalten werden soll. Die Inflation in Amerika wird auch noch anderen Staaten Schwierigkeiten bereiten. Ansatz Bevölkerung kommt immer neue Unruhe ins Weltwirtschaftsgetriebe.

Japan bemüht sich eifrig, in den mittelamerikanischen Staaten seinen Warenausbau zu verbessern. Der niedrige Stand des Yen leistet dieser Propaganda Vorschub. Die bisherige Einfuhr Japans nach Mittelamerika bezog sich in der Hauptsache auf Seide, Kunstseide, Baumwollwaren, Schuhe, Porzellan, Spielzeug sowie Zelloid- und Jutewaren. Der hohe Zoll der mittelamerikanischen Staaten ist aber so hoch, daß die billigen japanischen Waren auch zu hohen Preisen verkauft werden müssen.

Australische Banken gaben einen sehr optimistischen Bericht über die australische Wirtschaftslage. Diese beginnt sich merklich zu beleben, auch wird wieder Geld für Investitionen frei. Die Arbeitslosigkeit in New South Wales ist stark gesunken, die Produktion hebt sich.

## Der Bundesausschuß des ADGB zum 1. Mai

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 19. April folgenden Beschuß gefaßt:

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes begrüßt den 1. Mai 1933 als gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit und fordert die Mitglieder der Gewerkschaften auf, im vollen Bewußtsein ihrer Pionierdienste für den Taggedanken, für die Führung der schaffenden Arbeit und für die vollberechtigte Eingliederung der Arbeiterschaft in den Staat sich allerorts an der von der Regierung veranlaßten Feier festlich zu beteiligen.

## Nicht verwirren lassen!

Ueber die Gewerkschaften sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Der eine will dies, der andere jenes gehört haben. Konkrete Angaben werden vermieden. Es wird geumtigt, verdächtigt, ein bisschen mehr oder weniger gelüstet, behauptet, aber nichts bewiesen und dabei im Trittbett gefischt. Der eigentliche Zweck ist, die Mitglieder der Gewerkschaften irre zu machen, zu verwirren. Es treten auch Agitatoren auf, die den Mitgliedern der freien Gewerkschaften vormachen, diese würden aufgelöst, sie möchten doch schnell zu ihnen übertragen. Dabei haben deren Spitzen den freien Verbänden erklärt, sie duldeten ein so unfares Werben nicht und könnten es nicht tun. Da immer wieder solche Fälle uns gemeldet werden, verweise ich auf allgemein darauf. Wir wünschen und hoffen, daß nicht nur die Spitzen der christlichen Gewerkschaften — um deren Agitatoren handelt es sich — diese Art Mitgliederfähig für unangemessen halten, sondern ihre Leute anweisen, das zu unterlassen.

Die Ansichten über die Gewerkschaften sind auch in nationalsozialistischen Parteikreisen sehr verschieden. Während ein Teil Anhänger das Ende der Gewerkschaften schon als Schrecken an die Wand malt, sind andere der Auffassung, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sollen in ihren Verbänden bleiben, damit ihre Rechte nicht verloren gehen, die sie sich erworben haben. Sie erkennen auch die Notwendigkeit der Gewerkschaften voll an.

Die Auffassungen sind also verschiedenartig.

Solange die Verhältnisse so ungeklärt und die Zeiten so unruhig sind, tun die Gewerkschaften

der Bundesausschuß erinnert in diesem Zusammenhang die Regierung und die gesamte Öffentlichkeit erneut an die Notlage der arbeitslosen Massen und spricht die Erwartung aus, daß die Regierung die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden ohne Verdienstminderung für die Arbeiter baldigst durchführen möge.

Ebenso dringlich ist es, daß die Bemühungen der Regierung um Arbeitsbeschaffung und Siedlung mit allem Nachdruck weiter gefördert werden. Die Gewerkschaften sind nach wie vor bereit, diese Bemühungen mit allen Kräften zu unterstützen.

mitglieder gut, nicht jeder Schauerlädt Glauben zu schenken oder ihr gar zum Opfer zu fallen. Noch bestehen die Gewerkschaften, und sie werden weiter bestehen! Solange die Lohn- und Arbeitsverhältnisse verbesserungsbedürftig sind, solange es eine kapitalistische Wirtschaft gibt, solange wird es auch Gewerkschaften geben müssen. Der Arbeiter und die Arbeiterin sind schutzbedürftig, deshalb müssen sie sich diesen wirtschaftlichen Schutz in Organisationen schaffen und erhalten. Dieser Aufgabe werden sich künftig alle Arbeiter und Arbeiterinnen unterziehen müssen.

Der neue Staat soll auch ein sozialistischer Staat werden. Deshalb schon sind wirtschaftlich organisierte Arbeiter in freien Gewerkschaften notwendig.

Aus all diesen Gründen ist es angebracht, nicht etwa Zweiflern Gehör zu schenken, sondern treu zum Verbande zu halten. Es gilt weiterhin in vollen Maße seine Pflichten zu erfüllen, um Rechte und Ansprüche aufrecht zu erhalten und um erneut zu betonen, daß wirtschaftliche Notwendigkeiten auch im nationalen Staat zu beachten sind. Gerade die freiwillige Einreihung in die gewerkschaftliche Organisation erscheint gegenwärtig dringend geboten. Ein solches Bekenntnis zum Gemeinschaftswillen und Kameradschaftsgeist ist eine Tat, die auch sicher ihre Anerkennung finden wird.

Deshalb halte fest zum Verband, seid ihm treu, er ist und bleibt Schutz und Rückhalt in guten und schlummernden Tagen.

Nun erst recht für den Verband arbeiten und nicht verzweifeln!

## Amerikas Währungsergebnisse und Deutschland

Zu den amerikanischen Währungsergebnissen wird von zuständiger deutscher Stelle darauf hingewiesen:

1. Wenn eine dauernde Abwertung des Dollars mit diesen Maßnahmen bezieht, so greift damit das von England eingeleitete valutarische Export-Dumping zum Nachteil der deutschen Exportindustrie und damit der deutschen Zahlungsfähigkeit weiter um sich. 2. Eine andere Wirkung dagegen würde für Deutschland einen relativen Vorteil bringen. Da Deutschland sehr stark in Dollars verschuldet ist, so würde es seine Schulden durch Aufbringung eines geringeren Gegenwertes abfragen können. Hieran dürften auch etwaige Goldklause in den Schuldverträgen nichts ändern, da ein Rechtsstandpunkt sich schwer vertreten läßt, der einem Land zugestehen wolle, den Goldwert seiner Verpflichtungen durch gesetzgeberischen Akt herabzusetzen, gleichzeitig aber den Goldwert seiner Forderungen aufrechterhalten.

Wird Deutschland deshalb über seine Exportfähigkeit wachsen müssen, so kann das amerikanische Vorgehen andererseits doch nicht etwa zu einer ähnlichen Währungspolitik in Deutschland Veranlassung geben. Vielmehr wird der Leitstern der deutschen Währungspolitik der Grundsatz bleiben müssen, der der

Reichsbankpräsident in der letzten Generalversammlung der Reichsbank ausgesprochen hat: Unsere Sparen sollen wissen, daß die Reichsbank als auerschütterliche Wacht auf dem Posten ist, wenn es gilt, dem schaffenden und sparenden deutschen Volk das Geschaffene und Ersparne zu erhalten.

## Keine Eingriffe in Wirtschaftsunternehmungen!

Auf Anfragen erklärt der deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg u. a. . . . Es ist darauf hinzuweisen, daß Unbildungen und Neubildungen der in Aussicht genommenen organischen Umgestaltung der Wirtschaftsvertretungen in keiner Weise vorgreifen und daß die Umgestaltung selbstverständlich in Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und den bisher bestehenden wirtschaftlichen Organisationen durchzuführen ist. Bis dahin verbleiben die bestehenden Wirtschaftsverbände in ihren Funktionen und werden von der Reichsregierung als alleinige Verhandlungspartner angesehen. Gegenüber Eingriffen in die bestehende Selbstverwaltung der Wirtschaftskräfte ist es Sechs der verantwortlichen Persönlichkeiten, in erster Linie nach der Legitimation derjenigen zu fragen, die den Eingriff versuchen. Wo dies geschehen ist, wurde stets festgestellt, daß eine Legitimation von keiner amtlichen Seite erteilt

wur. In allen diesen Fällen konnten die willkürlichen Eingriffsversuche abgewehrt werden.

Es muß vor allem grundsätzlich darauf verwiesen werden, daß gewaltsame, unorganische Eingriffe wohl den augenblicklichen Tatbestand, nicht aber den Rechtszustand ändern können.

## Die Gewerkschaften

VI. (Schluß)

Eine besondere Aufgabe der Gewerkschaften ist ihre Sorge für die Arbeitslosen. Auch diese brennende Not teilen sie, indem sie wiederum den inneren Gesetzen ihres Eigentums gehorchen, mit dem ganzen Volke. Der Wirkungsbereich der Gewerkschaften gliedert sich — zu allen Zeiten, namentlich aber in dieser Krise mit ihrer Arbeitslosigkeit von unvergleichlicher Größe — in zwei Teilgebiete: in die Wirtschaftsbetriebe mit den in ihnen tätigen Menschen und den vor den Arbeitslosen bevölkerten Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit trennt die Einheit der Arbeiterschaft in zwei Gruppen mit womöglich widerstreitenden Interessen. Bei freier Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt drängen die Arbeitslosen, die mühsam geschaffene Lohnordnung bedrohend, in die Betriebe. Die Solidarität der Arbeitenden mit den Arbeitslosen ist dagegen eine Selbstverständlichkeit. Sie äußert sich in der Steuerung von Beiträgen zu ihrer Unterstützung. Und durch die kameradschaftliche Hilfe für den Arbeitslosen durch die Unterstützungen der Gewerkschaften und der Arbeitslosenversicherung werden beide Gruppen wieder zu einer Einheit verbunden.

Damit ist dem sozialpolitischen und lohnpolitischen Bestreben der Arbeiterschaft Genüge geschehen. Aber von den Bestrebungen der Gewerkschaften zur Bewirtschaftung des Arbeitsmarktes öffnet sich ein Blick auf ihre wirtschaftspolitischen Interessen. Auch sie sind herzuleiten vom engeren Feld gewerkschaftlichen Wirkens, der Verbesserung der Bedingungen des Arbeitsverhältnisses. In Übereinstimmung mit dem Wunsche der ganzen Nation muß es das Ziel der Gewerkschaften sein, den Arbeitsmarkt zu entvölkern. Im Zuge ihrer Bestrebungen liegt daher eine leistungsfähige, gut beschäftigte Wirtschaft, die allen Arbeitern lohnende Beschäftigung gibt, allen Volksgenossen eine angemessene Lebenshaltung sichert. Bei diesem Bestreben ist das Augenmerk der Gewerkschaften in gleicher Weise auf den Binnenmarkt wie auf die Ausfuhr, auf die Industrie wie auf die Landwirtschaft und auf ein gesundes Gleichgewicht in der Wahrung der Interessen dieser großen Zweige des deutschen Wirtschaftslebens gerichtet. An der Entfaltung eines kaufkräftigen Binnenmarktes sind sie selbst durch die Lohnbildung aktiv beteiligt; dem Export gilt ihr Aufmerksamkeit, weil er zahlreichen industriellen Betrieben in Deutschland Aufträge gibt; in der Landwirtschaft sehen sie den Kunden des Industriearbeiters, den Abnehmer seiner Produkte und den Lieferanten seiner Lebensmittel. In der Region gewerkschaftlichen Wirkens und Denkens begegnen einander vielfältige Interessen verschiedener Kreise des Volkes; von der zentralen Aufgabe der Gewerkschaften her breiten sich ihre eigenen Interessen nach allen Seiten aus. Ihre zentrale Aufgabe setzt die Gewerkschaften in Beziehungen zu zahlreichen Volkschichten, die Verfolgung ihres ursprünglichen Zweckes zwingt sie, Lebenskreis und Lebensbedürfnis dieser Schichten objektiv zu würdigen.

Auch von dieser Seite gesehen zeigt sich die weitreichende Verknüpfung des Wirkens der Gewerkschaften mit dem vielfältigen Leben eines großen Wirtschaftsvolkes. Wir wiederholen: Die Gewerkschaften bedürfen keiner Finanzierung. Wie sie der freiwilligen, aus eigenem Entschluß zur Wahrung der Interessen der Arbeiter entsprungene tarifliche Vereinbarung mit den Unternehmern stets den Vorzug vor Zwangstarif gegeben haben, so können sie auch jetzt — von ihrem Standort im Umkreis des gesellschaftlichen Lebens aus — freiheitlich erklären, sie seien bereit, auf diesem Wege des freiwilligen Entschlusses „im Sinne einer Selbstverwaltung der Wirtschaft“ auch über das Gebiet der Lohn- und Arbeitsbedingungen hinaus dauernd mit den Unternehmernorganisationen zusammen zu wirken. Und sie könnten hinzufügen: „Eine staatliche Aufsicht über solche Gemeinschaftsarbeit der freien Organisationen der Wirtschaft könnte ihr unter Umständen durch-

ausforderlich sein, ihren Wert erhöhen und ihre Durchführung erleichtern" — weil auch für eine in dieser Weise ausgebaute Institution Ansatzpunkte in bestehenden Einrichtungen vorliegen. Wie in den Tafelgemeinschaften die Voraussetzungen für ein Zusammenwirken zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer von jener gegeben waren, so sehen wir im Aufbau des Reichswirtschaftsrates und in den Plänen zur Gestaltung regionaler Gemeinschaftsorgane der Wirtschaft die An-Sitz zu einem Zusammenspiel der Staatsgewalt mit den freien Organisationen der Wirtschaft. Andererseits kann ein Aufbau nach solchem Muster, das nicht sklavisch kopiert zu werden brauchte, der Idee einer berufständischen Ordnung, die ebenfalls in der Öffentlichkeit erörtert wird, weit entgegen. Namentlich in einer Zeit, in der immer noch keine volle Sicherung für Bestand und Gedeihen des wirtschaftlichen Lebens besteht, dürfen die Gewerkschaften den Gedanken, daß gemeinsame Interessen aller Schichten des Volkes zum Wohle jeder einzelnen Gruppe einsteife Berücksichtigung erheben, nicht von sich weisen. Sie erkennen durchaus, daß die Überwindung allergemeinsamen Gefahren für Wirtschaft und Leben der Nation jetzt vordringlichste Aufgabe ist, auch im engsten Interesse der Arbeiter. Sie beanspruchen für ihr Dasein und Wirken im Volksgenossen kein Monopol. „Über der Form der Organisation steht die Wahrung der Arbeitnehmeressen". Jedenfalls: Eine wahre Gewerkschaft kann sich, wenn sie alle hier aufgezeigten Aufgaben erfüllen und der Gefolgschaft der Arbeiter bei all ihrem Tun gewiß sein soll, „nur auf freiwilligen Zusammenschluß der Mitglieder gründen, sie muß von den Unternehmern ebenso wie von politischen Parteien unabhängig sein".

Der Weg der Gewerkschaft seit den Tagen ihrer Entstehung ist der Weg von individualistischer Vereinzelung und Willkür zu organischer Gliederung und Ordnung. Ein Bruch in dieser Entwicklung müste weit hin Widerstand und Leganspannung veranlassen.

## Sind die deutschen Löhne zu hoch?

Mit der Bereinigung der sozialen Probleme wird man in Deutschland bald beginnen müssen. Dabei spielt die Lohnfrage eine große Rolle. Hier und da findet man Ausführungen darüber, wie diese Frage gelöst werden soll. Im Berliner Börsen-Courier Nr. 179 beschäftigt sich Freiherr F. von Stumm mit dem Problem „Mensch und Maschine“. Dabei

macht er bezüglich der Lohnfrage unter anderem folgende Ausführungen:

„Der Lohn, besonders des angelernten, aber auch des gelernten Arbeiters, ist in Deutschland immer noch viel zu hoch. Wenn auch der Vergleich mit dem Jahre 1913 verhältnismäßig schwierig ist, so ergibt sich doch bei möglichst genauem Vergleiche eine Erhöhung um zwischen 20 und 40 v. H. . . . Der wirtschaftlich unabdingt notwendigen Senkung der Löhne stehen zur Zeit zwei Tatsachen entgegen, welche sie praktisch fast unmöglich machen. Das eine ist der Zustand, daß die Lebenskosten gar nicht gesunken sind, wie die Preise von Lebensmitteln und Rohstoffen das eigentlich veranlaßt haben müssten. Das ist die Folge teilweise der begangten zu lange hochgehaltenen Löhne, vielmehr aber die der ungekennerten Listensteuerlicher und sozialpolitischer Art, die sowohl auf dem Produzenten wie dem Händler ruhen.“

Der zweite Umstand ist der, daß für die angebotene Arbeit kein Bedarf vorhanden ist. Wird aber nun durch eine Lohnsenkung eine Verbesserung der Ware und damit eine Belebung des Konsums und der Produktion herbeigeführt, so erhebt sich die Frage, ob dann der Arbeiter bereit sein würde, billiger zu arbeiten, d. h. für den Betrag, den er jetzt im Monat verdient und der eingeräumt für sein Leben erreicht, nicht nur 20, sondern 26 Tage im Monat zu arbeiten. Nachdem nun einmal die Auswirkung von Angebot und Nachfrage bei sinkender Konjunktur gänzlich ausgeschaltet worden ist, wird sie auch bei sich bessender Konjunktur ausgeschaltet werden müssen. Sonst bessert sich eben letzten Endes die Konjunktur nicht. Ich würde gerade unter der jetzigen Regierung eine derartige Ausschaltung für erreichbar halten.“ Was wir brauchen, sind möglichst billige Rohstoffe, landwirtschaftliche Produkte und Fertigfabrikate, möglichst niedrige Löhne und Lizenzen.“

Hier wird eine Ansicht vertreten, die n. E. gefährlich ist. Zuerst muß der Auffassung entsprochen werden, daß die deutschen Arbeiterlöhne viel zu hoch sind und wesentlich über denen der Vorkriegszeit liegen. Den deutschen Arbeiter darf nicht bereit sein, für den jetzigen Lohn, den er in 20 Tagen verdient, 26 Tage zu arbeiten, d. h. einen weiteren Lohnzufluss um etwa 25 v. H. zuzustimmen. Wir zweifeln daran, daß die jetzige Regierung dazu ihre Hand bieten wird. Nach Meinung der Gewerkschaften und einsichtiger Leute aus anderen Schichten brauchen wir keine Ermäßigung der Löhne, sondern eine Erhöhung der Kaufkraft, die letzten Endes vom Lohn- und Gehaltsempfänger ausgeht.

muß. Obige Gedankengänge mögen den Unternehmern unheimlich erscheinen, jedoch sind sie das Gegenteil dessen, was zur Behebung der Krise notwendig ist.

## Güteschutz und Gütekauft

Wenn wir irgendwo Ware kaufen, wünschen wir möglichst billige und doch gute Qualitätsware zu erhalten. Leider bekommen wir sie nicht immer. Außerdem erschweren auch die vielen Bezeichnungen der Waren wie: fein, hochfein, allerkostlich, extrafein, erstklassig, spezial, prima, prunkstückhaft, best. In Sonderklasse, Präzisionsware, aber auch ledertartig, seidenartig, stahlhart, deunigleich, echt, mitiert, naturreine Mischung, echte 11-karät vergoldet, batheiche, poliert usw. das richtige Aussuchen. Nun gibt es Käufer, die z. B. beim Kauf von einer naturreinen Mischung an die Bezeichnung natürlich glauben, und die zu Hause dann feststellen müssen, daß sie doch eine Mischung angesehen bekommen. Das führt dann zu Verärgerung und zu Vertrauensschwund. Um diesem Übel etwas zu steuern und Einheit zu tun, hat sich der RAL (Reichsausschuss für Lieferbedingungen) darum bemüht, mit den Produzenten und Händlern bestimmte Lieferbedingungen maßgeblich einzuführen. Nur gibt es Käufer, die z. B. beim Kauf von einer naturreinen Mischung an die Bezeichnung natürlich glauben, und die zu Hause dann feststellen müssen, daß sie doch eine Mischung angesehen bekommen. Das führt dann zu Verärgerung und zu Vertrauensschwund. Um diesem Übel etwas zu steuern und Einheit zu tun, hat sich der RAL (Reichsausschuss für Lieferbedingungen) darum bemüht, mit den Produzenten und Händlern bestimmte Lieferbedingungen maßgeblich einzuführen.

Wir bewerten alle Naturkräfte bis auf eine. Es gibt noch eine Naturkraft, die wir nicht beherrschen. Diese Naturkraft ist die arbeitsgeteilte Gesellschaft selbst. Fassungslos und wehrlos steht der sozialabsortierte Mensch vor der Verwüstung, die seine Arbeit anrichtet. Wie der nackte Wilde vor Donner und Blitz zittern wir alle vor den übermächtigen Gewittern, die unsere eigene Warenverzeugung auf unsere Häupter niedergeschlagen. Zur Beherrschung dieser Naturkraft ist eben nicht die Spezialisierung des Menschen, sondern im Gegenteil eine Universalisierung nötig. Nur wenn die hohen Mauern, die das Bewußtsein jedes Spezialisten umgeben, niedergebrochen werden, werden die Widersprüche unseres Produktionssystems zu lösbarer Probleme. Nur mittels dieser Arbeitsmethode lassen sich die Millionen gestoßenen und verstockten Einzelinteressen auf den gemeinsamen Nenner bringen, der gefunden werden muß, um auch die eine noch unbekerrschte Naturkraft beherrschen zu können. Eine Verkürzung der Zeit, die für spezialisierte Arbeit aufgewandt wird, wird Kraft freimachen für die dringend nötige universale synthetische Leistung. Aus der Spezialisierung der geschlechtlichen Fähigkeiten entstand unsere Zivilisation. Aus der Universalisierung der menschlichen Fähigkeiten wird der höchste große Fortschritt der Menschheit erwarten.“

Zieger dieser Zuschrift den Augenblick, wo es ihr gelingt, die letzte Naturkraft, die arbeitsstille Gesellschaft selbst, zu beherrschen. Der Kapitalismus hat viele Probleme zu lösen versucht. Nur ein Problem blieb ungelöst, nämlich das, wie der Mensch den seiner Hände Arbeit entspringenden Segen richtig zu verteilen vermag.



## Sicherheitsglas

In letzter Zeit wurde aus den verschiedenen Gründen sehr viel über Sicherheitsglas in der Öffentlichkeit geredet und in der Presse geschrieben. Die Gründe mögen einmal in industrieller Werbung, ein anderes Mal darin zu suchen sein, den Begriff „Sicherheitsglas“ technisch und juristisch eindeutig festzulegen.

Um nun den Begriff „Was ist Sicherheitsglas?“ technisch und juristisch eindeutig festlegen zu können, muß man zunächst unterscheiden die Gläser, welche Sicherheit gegen Bruch zu bieten suchen und solche, die Sicherheit gegen Verletzung erreichen wollen.

Bei dieser Unterscheidung der Sicherheitsgläser in solche gegen Bruch und solche, die Sicherheit gegen Verletzungen erreichen wollen, muß man feststellen, daß unzertrennliche Silikat-Gläser bis heute noch nicht existieren. Das alle Meldungen hierher als Wunschtraum in das Reich der Phantasie gehören.

Als Werkstoff für unzerbrechliches Glas propagierte man vor einiger Zeit die bislang organischen „Gläser“. Diese bislang organischen Gläser waren jedoch nur gewisse Kunstharzstoffe, Bakelite usw. Diese Sorte Gläser haben nach unserem Erfahrungen mit „Sicherheitsglas“ absolut nichts zu tun.

Die Erhöhung der mechanischen Bruchfestigkeit des Glases gelang bekanntlich schon vor nunmehr 60 Jahren. Schon der im Sommer 1910 verstorbene Glasmacher-Pfleider Georg Horn erkannte in seinem weltbekannten Werk „Die Geschichte der Glasmalerei und ihrer Arbeiter“ die Erhöhung der mechanischen Bruchfestigkeit der Gläser in aufwändiger Weise.

Die Erhöhung der mechanischen Bruchfestigkeit wird wesentlich dadurch erreicht, daß man Glasscheiben bis unten an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht, also nach dem nämlichen Erhitzen der Glasmalerei, die zusammen mit einer gleichzeitigen Bruchspannung steht. In den meisten Fällen wird eine Bruchspannungslinie bis unter an die Erwärzung gleichmäßig wieder erhitzt und diese dann durch gezielte Kühlung plötzlich wieder abzieht,



## Steingutgeschirrindustrielles

Wie kürzlich schon gemeldet wurde, ist der Steingutverband e. V. zum Zwecke der Preisstabilisierung in der Steingutgeschirrindustrie gegründet worden. Der Zweck der Vereinigung ist, die individuell verschiedenen Preisgestaltung auf eine Linie zu bringen. Das gilt aber, wie bei Porzellan, ganz besonders für Spezialartikel, nicht für Kunstkeramik, das der freien Preisbildung überlassen bleibt.

Zur Zeit werden in der Steingutgeschirrindustrie etwa 7100 Arbeiter beschäftigt. Die folgende Aufstellung gibt Aufschluß über die Entwicklung der Arbeiterschaft in der Steingutgeschirrindustrie seit dem Jahre 1927. Gegenüber den Jahren 1931 und 1932 ist also in der letzten Zeit eine kleine Besserung der Beschäftigungsgröße zu verzeichnen:

	männlich	weiblich	insgesamt
Februar 1927	6467	3071	9538
Februar 1928	6432	3570	10002
Februar 1929	6175	3106	9281
Februar 1930	5779	2955	8734
Februar 1931	5749	2189	7938
Februar 1932	5229	2260	7489
Oktober 1932	5945	3155	7100
Januar 1933	5839	3267	7100

Einen schwelen Verlust hat die Steingutgeschirrindustrie erlitten durch die zunehmende Einrichtung von Anlagen mit Riesendem Wasser, durch die Waschgaranturen nicht mehr in dem Ausmaß benötigt werden, wie früher. Außerdem sind auch die Sanitätsgeschirrfabriken, durch den damaligerliegenden Baumarkt in ihren Beschäftigtenzahlen stark zurückgegangen. Die schwersten Schläge hat die Industrie erhalten, durch die im Laufe des Jahres eingetroffenen Exporthindernisse, welche die englischen Kolonien gegen deutsche Zollbehinderungen und Einführungsermessen erfolgt sind. Solche Exporterschwerungen verschiedenster Art sind eingetreten:

### 1. Einfuhrverbote:

Polen.  
Chile, Dänemark, Estland, Österreich, Ungarn.

### 2. Einfuhrbewilligungszwang:

Chile, Dänemark, Estland, Österreich, Ungarn.

### 3. Einfuhrkontingentierung:

Griechenland, Lettland, Niederlande, Persien, Schweiz, Türkei.

### 4. Allgemeine Devisenvorschriften:

Argentinien, Brasilien, Boliviens, Bulgarien, Chile, Columbiens, Costa Rica, Dänemark, Ecuador, Estland, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Mosambik, Nicaragua, Österreich, Persien, Portugal, Rumänien, Spanien, Südafrikanische Union, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, UdSSR, Uruguay, Venezuela.

### 5. Zollerhöhungen:

1931: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

Litauen, Litauen, Südafrikanische Union, Ecuador, China.  
1932: Niederländisch Indien, Niederlande, Litauen, Norwegen, Portugal, Belgisch-Kongo, Syrien, Großbritannien, Tunis, Mexiko, Polen, Griechenland, Südafrikanische Union, Lettland, Kanada, Dänemark, Britisch Indien.

1933: Jugoslawien.

Von der deutschen Steingutgeschirrindustrie sind 25-60 Proz. nach den nordischen Agrarsstaaten, Holland und den Randstaaten gegangen. Insgesamt hat die Industrie früher 45 Proz. ihrer Produktion im Ausland abgesetzt. Zwar ist die Steingutgeschirrausfuhr den anderen Ländern in höherem Maße zurückgegangen, als die deutsche Ausfuhr, doch kann dies kein Trost für uns sein. Die Steingutgeschirrindustrie hat mit einem Warenausfuhrwert von 1.23 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 einen Rückgang von 30,5 Proz. gegen das Jahr 1929 aufzuweisen. Die Einfuhr nach Deutschland ist verhältnismäßig gering, doch wird sie als störend für die Preisbildung betrachtet.

Von den 33 Firmen der Steingutgeschirrindustrie haben sich 28 dem Verband angeschlossen. Die Steingutgeschirrindustrie ist, auch sehr erheblich daran interessiert, wie die Entscheidung in der Frage eines absoluten Zugabeverbotes ausfällt. So hat z. B. ein einziges Werk im vergangenen Jahr allein für 500.000 Reichsmark Ware direkt für Zugabezwecke geliefert. Dabei sind unberücksichtigt die Mengen, die über den Handel als Zugabeware geliefert sind. In der Steingutgeschirrindustrie wurden 1932 37,2 Proz. Arbeitslose gezählt, dazu 29 Proz. Kurzarbeiter. Im Januar 1933 waren 32,1 Proz. Arbeitslose, 33,4 Proz. die der Kurzarbeiterchaft 29,9 Proz. Wenn die Zugabegegner, was nicht zu wünschen ist, ihr Ziel erreichen würden, ist weitere Arbeitslosigkeit in der Steingutgeschirrindustrie unausbleiblich.

### 1. Einfuhrverbote:

Polen.  
Chile, Dänemark, Estland, Österreich, Ungarn.

### 2. Einfuhrkontingentierung:

Griechenland, Lettland, Niederlande, Persien, Schweiz, Türkei.

### 3. Allgemeine Devisenvorschriften:

Argentinien, Brasilien, Boliviens, Bulgarien, Chile, Columbiens, Costa Rica, Dänemark, Ecuador, Estland, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Mosambik, Nicaragua, Österreich, Persien, Portugal, Rumänien, Spanien, Südafrikanische Union, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, UdSSR, Uruguay, Venezuela.

### 4. Zollerhöhungen:

1931: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1932: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1933: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1934: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1935: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1936: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1937: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1938: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1939: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1940: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1941: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1942: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1943: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1944: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1945: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1946: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1947: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1948: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1949: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1950: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1951: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1952: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1953: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1954: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1955: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1956: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1957: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1958: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1959: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1960: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1961: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1962: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1963: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1964: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1965: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1966: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1967: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1968: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1969: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1970: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1971: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1972: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1973: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1974: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1975: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1976: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1977: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1978: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1979: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1980: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1981: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1982: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1983: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1984: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1985: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1986: Niederländisch Indien, China, Chile, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Chile, Columbiens, Estland, Neuseeland, Paraguay, Uruguay; Argentiniens.

1987: Niederl

## Gegen weitere Lohnsenkungen

Aufstink der Bauausstellung in Münster in Westfalen fand auch eine Tagung der Ziegel-Industrie-Westfalen statt. Auf dieser Tagung wurde unter anderen auch über Lohn- und Tariffragen gesprochen. Zu diesen Fragen wurde nach dem Bericht der "Ton-Industrie-Zeitung" folgendes ausgeführt: Die westfälischen Zieglar sprachen sich zur Lohnfrage einheitlich dahin aus, daß die Löhne der Ziegelerbeiter nicht mehr herabgesetzt werden könnten. Das ganze Tarifsystem hätte nur dann einen Wert, wenn die Tarife für allgemein verbindlich erklärt werden. Weil sonst durch Nichtfacharbeiter eine Konkurrenz erwachsen könnte, wie durch hinreichende Beispiele belegt wurde. Besonders schwer einzufinden wurden die Belastungen durch die Beiträge zur Ziegelerbeitsgenossenschaft, durch die sozialen Abgaben und Steuern wie durch die hohen Kohlenpreise. Diese drei Faktoren treffe vor allen die Schuld an den jetzigen Ziegelpreisen.

Danach sind endlich auch die Ziegeleibesitzer Westfalens zu der Einsicht gekommen, daß eine weitere Senkung der Löhne nicht mehr vertretbar ist. Endlich scheint es auch den Unternehmern zu dämmern, daß es mit der fortgesetzten Kaufkraftvernichtung nicht weiter gehen kann, wenn die Wirtschaft

nicht gänzlich zum Erliegen kommen soll. Diese Einsicht kommt nur etwas spät. Wäre sie etwas früher gekommen, hätten wir diesen hohen Grad der Erwerbslosigkeit und Wirtschaftsschrumpfung nicht. Bislang hielt es auch immer in Unternehmertümern, daß die hohen Löhne schuld seien an den hohen Preisen. Hier werden drei andere Faktoren als die Hauptschuldigen an den hohen Preisen aufgeführt. Auf diese drei Faktoren hat die Arbeiterschaft aber fast keinerlei Einfluß. Die sozialen Abgaben können auch nur vermindert werden, wenn es gelingt, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Diese wird aber nur beseitigt, wenn der Umsatz, also die Kaufkraft der breiten Massen steigt. Die logische Folgerung aus der zum Ausdruck gebrachten Einsicht der westfälischen Ziegeleibesitzer müßte daher sein, die Löhne zu erhöhen. Aber warten wir ab, vielleicht kommen sie noch zu dieser Auffassung.

## Polen

Im vergangenen Jahr hat sich die Zementproduktion bei den dem Zementverband angehörenden Werken um 30 Proz. auf ungefähr 370.000 Tonnen vermehrt. Der Auslastungsgrad betrug nur ungefähr 25 Proz. 1931 betrug der Zementexport noch 33.700 Tonnen, dagegen 1932 nur noch 5400 Tonnen.

## Gau und Zahlstellen

### An die Zahlstellenleitungen!

Die Zahlstellenleitungen werden gebeten, etwaige Änderungen in der Zahl der Bezieher und bei den Adressen der Organempfänger sofort der Expedition mitzuteilen.

Verlag „Keramischer Bund“.

### Gera/Vertreterkonferenz

Am Karfreitag tagten die Vertreter und die Hiltkassierer der Zahlstellen. Über die gegenwärtige Lage des Verbandes und der Zahlstelle sprach Kollege Martin. Er verband mit seinen Darlegungen gleichzeitig den Quartalsbericht. Ausgehend von den letzten Monaten referierte er über die verschiedenen Vorschläge zur Umbildung der Gewerkschaften. Kollege Martin kam in seinen Darlegungen zu dem Schluss, daß in bezug der Weiterentwicklung der Gewerkschaften noch manches ungeklärt ist, es läuft sich aber die Tendenz erkennen, die Gewerkschaften dem Arbeiter nach wie vor dienstbar zu machen. Das ist nun so notwendiger, als mancher Arbeitgeber die augenblickliche Situation benutzen möchte, die Löhne noch weiter zu drücken. Gerade in den letzten Monaten sind diese Bestrebungen im Zahlstellengebiet besonders hervorgehoben. In einem Betrieb führt man die Zeitabstandserrechnung ein, um auf diesem Umweg indirekt Akkordsätze zu drücken. In einem anderen Betrieb hat man den Begriff Kampfpreise weit herzig ausgelegt und will auf diese Art die Akkordstücksätze immer noch mehr reduzieren, obwohl gerade in diesem Betrieb (Hermesdorfer Porzellanfabrik) die Stückpreise in den letzten 2 Jahren um mehr als die Hälfte erfolgt. In der Ziegel-Industrie haben die Arbeitgeber durch ihren Verband andeutet lassen, daß die frühere Spannung zwischen den Ziegeleibesitzern jenseits der Gruppe Leipzig zur Gruppe Gera, die 20 Prozent beträgt, zwar gegenwärtig nicht gerade als Umlage dienen könnte, aber nun wieder so gern schon, wenn die Ziegeleibesitzer von sich aus ein weSENTLICHES Angebot machen würden, als die bisherigen Löhne waren. Praktisch geschieht entweder Wunsch einer Senkung oder Ziegeleibesitzer föhren, um 10 Pf. pro Stunde das haben wir natürlich zahlen müssen. In der Kalkindustrie war die Lohnsenkung im vergangenen Quartal 1 Pf. gewesen. Unter dem Motto „Nationalität“ will ein anderer Betrieb künftig arbeiten, das heißt, sowohl wir als Betriebsleitung kennen verstehen, dass unter diesem Begriff weniger das echte nationale, als vielmehr eine weitere Lohnsenkung, denn gerade dieser Betrieb hat schon, bevor die allgemeine Lohnsenkungskampagne 1931 losging, die Löhne ein Jahr vorher gesenkt und das im Interesse des Betriebes die Zustimmung unserer Kollegen gefunden. Nach wie vor ist noch kein Teilnehmer als wie bisher ist die gewerkschaftliche Organisation notwendig. Dies wird sich von allen Seiten zu erkennen. Auch unser Verband hat sich bestrebt zu finden und unsere Mitglieder, die zum größten Teil Kriegsteilnehmer sind, waffen sich in wirtschaftlichen Leben nicht einzubringen lassen. Sie haben auch ein rechtes Recht, Löhne zu besitzen, auf denen sie ihren Arbeitseinsatz rechtfändigen können. Von der Genfleitung war Kollege Sebusfeld angewandt, der an den Thüringer Gewerkschaften, nach manches ergangene und bewies, daß die Kriegsteilnehmer den gewerkschaftlichen Zusammenschluss immer stärker hervorheben. Kein Arbeiter, keine Arbeiterin darf in den Augen des Betriebs nichts schaden. Durch Zuliefererunternehmen kann dies nicht in unserer wirtschaftlichen Organisation vorgenommen werden, denn wir haben als Organisation nur die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu vertreten. Eine Aussprache über die breiten Vorträge wird nicht leicht, die Funktionäre der Zahlstellen. Kollegen und Kolleginnen waren mit der Verwaltung einverstanden, im Interesse der Arbeitnehmer brauchen nach wie vor die gewerkschaftliche Arbeit weiter zu vertreten. Der Konsenspunkt vom 1. April ist wie wichtig. Zudem ist die aus solchen kleinen Gründen für Arbeitsmarktrechtssetzung vorgenommen. 250 RM. Konsenspunkt 1. April. Arbeitsmarktrechtssetzung 250 RM. Steigerung 222 RM. Konsenspunkt 1. April ausgetragen. Die

Beitragseinnahme der Hauptkasse betrug 921 RM. Der Mitgliederstand ist um ein leichtes gestiegen und betrug am Quartalsende 1832 männliche und 503 weibliche, zusammen 2335.

Mit einem kräftigen Schlußappell unermüdlich für den Verband tätig zu sein, sich nicht beirren zu lassen, konnte Kollege Franke die harmonisch verlaufene Vertreterversammlung schließen.

## Lübeck

Nun wieder an die Arbeit. Nachdem die Zeit der toten Ferne in Lübeck vorbei ist, muß in den Betrieben und bei jeder Gelegenheit die gewerkschaftliche Arbeit wieder aufgenommen werden. Beim Auftauchen der Gewerke haben wir von der Zahlstellenleitung erklärt, daß in unserem Verband alles in Ordnung sei. Die Revisionen durch drei vereidigte Bücherrevisoren auf Veranlassung des

Staates sind erfolgt. Wie nicht anders zu erwarten war, ist bei unserer Zahlstelle alles in Ordnung gefunden worden. In einer Versammlung der NSDAP ist das am Montag, dem 10. April, bestätigt worden. Der Lübecker General-Anzeiger schrieb am Mittwoch, dem 12. April, ebenfalls, daß die Verbäume beim Fahrkartenarbeiter-Verband in Ordnung seien. Was sonst über andere geschrieben und gesagt worden ist, wird von denen, die betroffen wurden, geregelt werden und geht uns nichts an.

Siehe unsere Funktionäre und alle Mitglieder muß das ein Ansporn sein, jetzt erst recht für den Verband zu werben, es wird manchen einmal bitter leid tun, der in dieser Zeit den Verband verlassen hat. Die Gewerkschaften werden immer sein und bleiben, das ist auch schon mehrfach anerkannt worden. Natürlich an unsere Mitglieder bei Villero & Boch ergeht die Mahnung, daß sie sich nicht irreleiten lassen sollen. Niemand hat Ursache seine Gewerkschaft zu verlassen, nicht umschalten, sondern einschalten, ist die Parole.

## Gewerkschaftliche Nachrichten

Unser Verbandshaus wieder frei.

Wir entnehmen unserem Mitteilungsblatt:

Nach langen Bemühungen ist es gelungen, unser Verbandshaus wieder frei zu bekommen. Am Dienstag, dem 18. April, morgens 8 Uhr, verließ die SA, das Hauptbüro, und zugleich nahm das gesamte Personal des Hauptvorstandes seine Arbeit wieder auf. Das seit 16 Tagen eingegangene Material hatte der Ausarbeitung, denn was seit dem 1. April an Posteingängen sich angesammelt hatte, konnte nur zu einem ganz kleinen Bruchteil notdürftig erledigt werden.

Die endgültigen Verhandlungen für die Freigabe unseres Hauses vollzogen sich zwischen dem Vertreter des Hauptvorstandes, dem Kollegen Thiemig und dem Spitzenvertreter der NSBO. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit im Hauptbüro zog mit unseren Angestellten zugleich ein von der NSBO eingesetzter Kommissar ein. Der betreffende ist zwar kein Beamtkollege, d. h. kein „ungelehrter“ Arbeiter, aber er gehört als Arbeitnehmer zu unserem Berufsstand, er war früher Angestellter in einem Hannoverschen industriellen Großbetrieb. Er kann und wird also

mit uns als berufständiger Kollege führen und denken.

Wir finden, dieser Verbandsbau in demselben faulösen Zustand vor, in dem wir es verlassen hatten. Alles war unversiegt. Und nächstens am 18. April von den Arbeitszimmern die antlichen Siegel gelöst waren, gingen wir an die seit Jahrzehnten gewohnte Tätigkeit, an die Vertretung der Interessen unserer Mitglieder, mit demselben Ernst und denselben Freude wie seither. Der normale Verlauf der Verbandsgeschäfte setzte wieder ein. Der Hauptvorstand erwartet, daß die Funktionäre draußen im Reich, jeder an seinem Platz, mit neuem Mut ihre Verbandsfunktion ebenso treu und gewissenhaft weiter führen wie seither. Keine Nutzlosigkeit, keine Aringlichkeit darf Platz greifen. Es gilt im Rahmen des deutschen Volkskörpers mitzuhelfen am Aufstieg des deutschen Volkes, einer besseren Zukunft entgegen. Diesen Zielen streben alle Berufsstände zu, also auch der Berufsstand der gewerblichen Arbeitnehmer. Tue jeder seine Pflicht, damit ein harmonisches Gesamtwerk seiner Vollendung entgegehen kann. In diesem Sinne entbietet der Hauptvorstand allen Mitgliedern seinen kollegialen Gruß zu neuem Wirken.

Der „Proletarier“ noch nicht frei.

Unsere Funktionäre und Mitglieder müssen noch etwas Geduld haben. Unser Verbandsorgan „Der Proletarier“ ist trotz Bemühungen der Verbandsleitung noch nicht freigegeben worden. Wir hoffen über, daß das in abschbarer Zeit geschieht. Diese Hoffnung begründen wir mit der Tatsache, daß die Behörden das Verbandshaus nach verhältnismäßig kurzer Zeit freigegeben haben, aus der Erwagung heraus, die Arbeitergesellschaft, also unsere Mitgliedschaft vor Nachteilen zu bewahren. Die Behörden wissen, daß eine Organisation auf die Dauer nicht ohne das Verbandsorgan „Zeitung“ sein kann, um das Organisationsgetriebe im Gange zu erhalten, und um alle unsere Mitglieder berührenden Fache und Berufsfragen behandeln und über die unsre Mitglieder wichtigen sozialen und wirtschaftlichen Fragen berichten zu können. An der Behandlung der betrieblichen Fragen in Verbindung mit den sozialen Einzelheiten sind auch die Behörden sehr stark interessiert. Aus diesen Gründen erhoffen wir die baldige Freigabe unserer Verbandszeitung.

## Lockruf des Goldes / Roman von Jack London

Einzig berechtigte Uebersetzung von Erwin Magnus (Copyright 1926 by Universitas Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin, Volksausgabe für die Mitglieder der Büchergilde Gutenberg)

### (12. Fortsetzung)

Als zu dieser Zeit die Bohnen knapp wurden, fuhr Elijah nach dem Hauptlager zurück, um mehr Proviant zu holen. Elijah war selbst ein erfahrener Schlitzenführer. Es waren rund hundert Meilen, aber er versprach, am dritten Tage zurückzukommen, indem er einen Tag für die Hin- und zwei für den Rückweg mit den beladenen Schlitten berechnete. Statt dessen kam er schon am Abend des zweiten Tages. Die andern hatten sich gerade schlafen gelegt, als sie ihn kommen hörten.

„Wag' ich los, zum Teufel!“ trug Henry King, als der leere Schlitten in den Lichtschein fuhr und er bemerkte, daß Elijahs langes ernstes Gesicht noch länger und ernster als gewöhnlich war.

„Hier wußt die große Tanne direkt am Flusse, da die eine Ecke des Breites mit unsern Vorfätern trug?“ begann er.

Das Unglück war schnell erzählt. Der scheinbar starke Baum war von irgend einer verdeckten Kreatur ausgetragen gewesen, hatte die Last der Vorräte und des Schnees nicht ertragen, hatte das so lange bewahrte Gleichgewicht verloren und war zu Boden gestürzt. Die Vorräte waren fort. Die Vielfraße hatten alles, was sie nicht gefressen hatten, verdorben. Sie haben allen Speck, Pflaumen, Zucker und Hundefutter gefressen, berichtete Elijah. Und dann haben die verhungerten Biester Löcher in die Säcke getreten und Mehl, Bohnen und Reis von Dan bis Peesche verstreut. Ich habe keine Mehlstücke gefunden, die sie eine Viertelstunde verschleppt hatten.“

Eine Weile sprach keiner ein Wort. Es war eine Katastrophe, mitten in einem arktischen Winter und einem von Wilde verlassenen Lande, den Proviant zu verlieren. Das Entsetzen hämmerte sie nicht, aber sie mußten der Situation ins Auge sehen und einen Ausweg finden. Es fehlte faul, zuerst die Sprache wieder. „Wir keiner Reis und Bohnen aus dem Saatbett,“ rief Elijah, „weil es doch nicht ist, was wir hier für ein Feuer geben werden.“

„Sieh,“ rief Elijah, „es ist kein Feuer.“

„Sieh,“ rief Elijah, „es ist eine Weile.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

„Sieh,“ rief Elijah, „wir müssen anders Gepäck haben, als wir es haben.“

zwanzig Stunden lang blies der Chinook-Wind und in diesen vierundzwanzig Stunden sank die Schneedecke einen ganzen Fuß. Gegen Abend tror der geschmolzene Schnee wieder, so daß seine Oberfläche unstånd war, das Gewicht eines Mannes zu tragen. Aus dem Süden erschienen kleine weiße Schneeflocken, rasteten einen Tag und setzten dann die Reise nach dem Norden fort. Einmal sahen sie hoch oben einen Schwarm Wildgänse, der sich verfrüht hatte und, nach offenem Wasser ausspähend, nordwärts flög. Und drunter am Flusse war eine Zwergweide voller Knospen. Diese jungen Knospen konnten gekocht werden und ergaben eine ausgezeichnete Mahlzeit. Elijah faste frisch, als er ihm auch ebenso schnell wieder als Daylight keine weiteren Knospen fand.

Der Saft in den Bäumen zog und täglich wurde der rieselnde Saft unglaublich quellungen starker, das gefrorene Land erwachte zu neuem Leben. Aber der Fluß wurde immer noch in den Fesseln des Frostes gehalten. Der Winter hatte viele Monate gehabt, um sie so fest zu schmieden, daß sie nicht an einem Tage, nicht einmal durch den Donnerkeil des Frühlings gebrochen werden konnten. Der Mai kam, und die letzten Geblümde der vorjährigen Moskitoschwärme krochen ausgewachsen, aber ungeschädlich aus Felsspalten und moosigen Baumstümpfen her vor. Die Grillen begannen zu zirpen, und immer mehr Enten und Gänse zogen über ihre Höüpfe dahin. Und noch hielt der Fluß. Am 10. Mai riss sich die Eisdecke des Stewart mit Krachen und Getöse von den Ufern los und stieg drei Fuß. Aber sie trieb nicht stromabwärts. Erst mußte der untere Yukon dort, wo der Stewart in ihn mündete, aufbrechen und ins Freie kommen. Bis dahin konnte das Eis des Stewart nur immer höher steigen, je reißender der Strom darunter würde. Wann der Yukon aufbrechen würde, war nicht vorzusagen. Zweitausend Meilen von hier floß er in die Beringsee und auf die Eisverhältnisse in der Beringsee kam es an, ob der Yukon sich von den Millionen Tonnen befreite, die auf seiner Brust lagen.

Am 12. Mai möchten sich die beiden Männer mit ihren Schlafsäcken einem Eimer, einer Axt und der kostbaren Biechse auf den Weg über das Eis zum Fluß hinunter. Ihre Absicht war, bis zum Depot mit der verlassenen Schute zu gehen, die sie getroffen hatten und in der sie sich nun, sobald das Wasser offen war, vom Strom nach Sixty Mile treiben lassen wollten. Erschöpft und ohne Nahrung wie sie waren, mußte es eine langsame und beschwerliche Reise werden. Elijah fiel oft hin und war dann außerstande wieder aufzustehen. Daylight veräugte seine eigenen Kräfte um ihn wieder aufzurichten. Dann wankte der alte antomatisch weiter, bis er das nächste Mal stoppte und hinfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Flucht aus dem Alttag ist in dieser Zeit mit ihren schweren wirtschaftlichen Sorgen jedem Kollegen zu gedenken. Die Kulturbörse Leipzig des AVGB, Ortsausschuß Leipzig C.I., Zeitzer Str. 32, führt auch in diesem Jahre ihre beliebten Gesellschaftsreisen durch und versendet auf Anfordern kostenlose Reisepläne und Drucksachen.